

**Brief der Madame Jérôme Bonaparte (Elisabeth Patterson)  
an ihren Vater in Baltimore vom 21. Dezember 1821**

**Rom, 21. Dezember 1821**

**Teurerer Sir!**

Bonaparte hat bei seiner Familie sehr gute Aufnahme gefunden; beide, seine Großmutter und seine Tante, haben den Grafen um die Hand seiner jetzt in Amerika lebenden Tochter gebeten, und mir das Versprechen abgenommen, falls der Graf diese Verbindung noch wünschen sollte, wie dies vor einiger Zeit der Fall gewesen, Bonaparte schon kommendes Frühjahr nach Amerika zu bringen.

Ich habe dem B -- gesagt, dass ich meinem Sohne kein Geld mitgeben kann. Von mir kann niemand verlangen, dass ich meines Sohnes willen aller Mittel beraube.

Da es ihr Wunsch ist, durch Bonaparte den Namen fortgepflanzt zu sehen, werden sie auch für das übrige Sorge tragen. Doch auf einer Bedingung muss bestanden werden, und diese ist: dass im Falle des Ablebens der Frau, ein Teil ihres Vermögens dem Gatten zufällt. Ich kann Bonaparte nicht der Gefahr aussetzen, kostspielige Lebensgewohnheiten anzunehmen, um einen Teil seiner Erziehung durch diese frühe Heirat gebracht zu werden, und schließlich für den Fall er vorzeitig Wittwer werden sollte, nicht einmal eine entsprechende Sicherstellung seiner Zukunft dagegen eingetauscht zu haben. Dieser Punkt muss festgestellt werden.

Sollte es meine Gesundheit nicht zulassen, dass ich Bonaparte nächstes Frühjahr hinüber begleite, so werde ich Sie ersuchen, an meiner Statt zu handeln.

Ich werde Ihnen diesbezüglich noch ausführlich schreiben, sobald wir des Grafen Antwort auf die Briefe seiner Mutter und Schwester haben. Ich schrieb ihm gleichfalls zweimal und zwar sofort, nachdem ich die Damen gesprochen hatte. Die Briefe gingen ihm über Frankreich zu, durch Vermittlung der Prinzessin Borghese.

Ich freue mich meinen Sohn hierher gebracht zu haben, wenngleich ich einerseits fürchte, dass das Experiment, dem ich ihn unterziehe, ein gefährliches ist. Der tatsächliche Schaden, den er dadurch erfährt, übersteigt allerdings den Verlust einiger Studienmonate nicht. – Ich erwarte mit begreiflicher Ungeduld dieses Antwortschreiben des Grafen, würde jedoch keineswegs überrascht sein, das Projekt scheitern zu sehen.

Das Leben besteht aus Enttäuschungen. Die Glücklichen sind daher jene, welche Ungemach am besten zu ertragen verstehen.

**Ich bin, teurerer Sir, Ihre Sie liebende  
E. P.**